



Deutschlernen in der Primar- und Sekundarstufe I

Angebote zur fachlichen Ausgestaltung des RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ (BASS 13-63 Nr.3)



Inhalt

Vorwort	3
1. Einleitung	5
2. Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in NRW	6
3. Arbeit mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen als Grundlage für einen kompetenzorientierten Deutschunterricht	6
4. Deutschförderung	8
4.1 Teilbereiche	8
4.2 Merkmale des Anfangsunterrichts im Bereich Deutsch als Zweitsprache	9
5. Konkrete Beispiele zu kommunikativen Teilkompetenzen	10
6. Ausblick	29
Literatur/Quellen	29

Vorwort



Sehr geehrte Schulleiterin,
sehr geehrter Schulleiter,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

„Sprache ist das Tor zur Welt“ – dieser einfache Satz zeigt, welche große Bedeutung die Sprache für uns alle hat. Über Sprache teilen wir uns mit, bauen soziale Kontakte auf und erschließen uns die Welt. Mehrere Sprachen zu beherrschen ist ein enormer Reichtum. Mehrsprachigkeit ist mehr als eine Ressource. Sie stärkt die Freiheit des einzelnen Menschen, eröffnet Spielräume und bereichert die gesamte Gesellschaft in dieser globalisierten Welt.

Zugleich ist Mehrsprachigkeit in unserer Gesellschaft und auch in der Schule schon lange gelebte Normalität. Gerade Nordrhein-Westfalen wird geprägt von seiner bereichernden bunten Vielfalt der hier lebenden Menschen, von denen immer mehr neben der deutschen Sprache auch mindestens eine weitere Sprache „von Hause aus“ sprechen können. Schon jetzt haben wir nahezu 50% der Kinder mit mehr als einer Sprache bei Schuleintritt.

Die Chancen und Potenziale einer solchen Mehrsprachigkeit gilt es zum Wohle aller wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu nutzen. Hierfür bedarf es sprach- und kultursensibler Unterrichts- und Schulentwicklung, welche die Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen sprachlichen Fertigkeiten, ihrem täglichen Erleben und auch in ihrer Herkunft wertschätzt.

Dabei ist die Deutschförderung von besonderer Bedeutung, da das Beherrschen bildungssprachlicher Kompetenzen grundlegende Bedingung für den Bildungserfolg ist.

Sie alle, meine verehrten Lehrerinnen und Lehrer, haben vielfach schon über Jahrzehnte hinweg für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche und auch für hier geborene Kinder, die noch Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache benötigen, in Ihrem Unterricht und in Ihren Schulen passgenaue Konzepte für die Deutschförderung erstellt.

Nachdem im Oktober 2018 der Erlass zur Integration und Deutschförderung in Kraft getreten ist, unterrichten Sie die Kinder und Jugendlichen entweder in vollständiger äußerer Differenzierung, teilweise äußerer Differenzierung oder in innerer Differenzierung. Hierüber sowie über das Konzept und über den konkreten Umfang der Deutschförderung entscheidet die Schule.

Daher freue ich mich sehr, mit den vorliegenden Empfehlungen Ihre Arbeit vor Ort ergänzen zu können.

Sie können diese vielfältig nutzen: Entweder passen Sie sie an Ihre evaluierten und bewährten Konzepte an, ergänzen Ihre Unterrichtseinheiten oder stellen sie neuen Kolleginnen und Kollegen, die noch wenig Praxiserfahrung haben, zur Verfügung. Insofern leisten die Empfehlungen einen Beitrag dazu, tragfähige Konzepte und Materialien in Ihren Schulen zu ergänzen, an der ein oder anderen Stelle zu verändern oder auch, um in dieses Themenfeld neu einzusteigen.

Ich danke ausdrücklich der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren, unter deren Federführung die vorliegenden Empfehlungen entstanden sind und wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer weiteren Arbeit!

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Yvonne Gebauer', written in a cursive style.

Yvonne Gebauer
Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Einleitung

Für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, die eine andere Erstsprache als Deutsch haben und die Deutsch in einer neuen Umgebung als Fremd- bzw. Zweitsprache lernen, stellt dieser Spracherwerb eine besonders komplexe Aufgabe dar.

Nicht jede und jeder Lernende verfügt über dasselbe Vorwissen und dieselben Fähigkeiten. In der Gruppe der Neuzugewanderten sind die Voraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, besonders heterogen. Einige verfügen über eine langjährige Schulbiographie, andere konnten aus verschiedenen Gründen die Schule nur für eine kurze Zeit oder gar nicht besuchen. Diese Kinder und Jugendlichen müssen in einem ersten Schritt lernen, sich an einer deutschen Schule und im Unterricht zu orientieren und ihr Lernen zu organisieren. Im Schulalltag lernen außerdem Schülerinnen und Schüler mit und ohne Schriftkenntnissen gemeinsam Deutsch. Wie im Regelunterricht ist es deshalb im Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht wichtig, methodisch vielfältig und binnendifferenziert zu arbeiten, um den diversen individuellen Voraussetzungen der Lernenden Rechnung zu tragen. Doch wie kann das gelingen? Welche Richtlinien müssen beachtet werden? Wie kann der individuelle Lernstand der Lernenden diagnostiziert werden? Und vor allem, wie kann der Unterricht konkret ausgestaltet werden?

Die vorliegende Empfehlung möchte Ihnen als Lehrkraft Antworten auf diese Fragen liefern, eine erste Orientierung für den Unterricht ermöglichen und Sie in Ihrer alltäglichen Praxis unterstützen. Nach einer kurzen Darstellung der rechtlichen Grundlage für die Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen werden die Rahmenbedingungen für den Spracherwerb gemäß des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) erläutert. Diese werden bereits in der Erwachsenenbildung sowie in der Berufsorientierung erfolgreich genutzt und bilden zudem die Grundlage des Deutschen Sprachdiploms (DSD). Über die Orientierung am GER hinaus erfolgt in dieser Empfehlung zudem eine Orientierung an der Zweitspracherwerbsforschung, wie sie bereits in den Handreichungen im Land Baden-Württemberg erfolgt ist. Anschließend wird dargestellt, welche Methoden zur Diagnostik der Lernausgangslage existieren und wie im Sinne eines Förderkreislaufes Kompetenzerwerb angebahnt werden kann. Den Hauptteil dieser Empfehlung jedoch bilden ganz konkrete, tabellarische Übersichten über die einzelnen Kompetenzstufen und konkrete Methoden und Anregungen zum Kompetenzaufbau von sprach-

lichen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Der abschließende Teil dieser Empfehlung gibt einen Ausblick auf weiteren Handlungsbedarf nach der Deutschförderung der Schülerinnen und Schüler sowie auf Implikationen für den (Fach-)Unterricht.

Über die vorliegende Empfehlung hinaus hat die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) im Juni 2017 eine Checkliste mit dem Titel „Einwanderung und Schule“ (EuS) erstellt, die die Schulen unterstützt, einen interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklungsprozess zu initiieren. Der Fokus dieser Empfehlung liegt auf der schulischen Integration der zugewanderten Kinder und Jugendlichen und auf den vielfältigen Übergängen innerhalb des schulischen Systems und kann für den DaZ-Unterricht für Neuzugewanderte weitere wertvolle Ideen und Hinweise geben.

Zur weiteren methodischen Vertiefung möchten wir Ihnen die Handreichung „Praxis gestalten - Kompetenzen entwickeln. Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) empfehlen, anhand derer Sie weitere Anregungen für Ihre alltägliche Unterrichtspraxis finden. Unter dem folgenden Link können diese Handreichung sowie einige der Materialien aus der Handreichung im Word-Format abgerufen werden:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/orientierungshilfe-schule-und-zuwanderung/handreichung/handreichung.html>

Die BiSS-Tool-Datenbank stellt praxisbewährte Werkzeuge (Tools) vor, die von den BiSS-Verbänden zur Umsetzung der Module eingesetzt werden. Diese Werkzeuge (Arbeitsblätter, Förderkonzepte, Unterrichtsmaterialien, Diagnoseinstrumente, etc.) werden dort dokumentiert und beschrieben. Für Projektbeteiligte ist ein uneingeschränkter Zugriff auf die Tool-Datenbank möglich. Um über die Verbundarbeit hinaus einen Transfer zu erreichen, ist ein reduzierter Zugriff auf die Tool-Datenbank auch für externe Nutzerinnen und Nutzer über den folgenden Link möglich:

www.biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/tool-dokumentation

Zum jetzigen Zeitpunkt ist hier eine Auswahl diagnostischer Tools zu finden, die aus wissenschaftlicher Sicht als bewährt gelten können.

2. Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in NRW

Der zum 15.10.2018 in Kraft getretene RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ (BASS 13-63 Nr.3) ist die rechtliche Grundlage für die Beschulung dieser Schülergrup-

pe und die Einrichtung von Deutschfördergruppen in NRW. Weitere Informationen können Sie dem Erlass entnehmen unter:

<https://bass.schul-welt.de/18425.htm>.

3. Arbeit mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen als Grundlage für einen kompetenzorientierten Deutschunterricht

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) befasst sich mit der Beurteilung der Fortschritte von Lernerfolgen in einer Fremdsprache. Obwohl der GER zur Orientierung für die Lernenden einer Fremdsprache konzipiert wurde, wird er mittlerweile sowohl in der Unterrichtsplanung des DaZ-Unterrichts als auch für die Beurteilung des Lernfortschritts der DaZ-Lernenden herangezogen.

Für die Strukturierung sprachlicher Kompetenzen nach Stufen erscheint die Anbindung an diese Empfehlung dennoch sinnvoll, da er einen Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen allgemein schafft und gleichzeitig eine Orientierung für in der Praxis tätige Lehrkräfte bietet.

Der GER unterscheidet die Sprachverwendung auf drei verschiedenen Niveaustufen, welche nochmals in jeweils zwei Stufen von Sprachkenntnissen unterteilt sind. Sie gliedern sich nach elementarer Sprachverwendung (A1, A2), selbstständiger Sprachverwendung (B1, B2) sowie kompetenter Sprachverwendung (C1, C2).

Die vorliegende Empfehlung orientiert sich bei der Auflistung der unterschiedlichen Kompetenzen im Deutsch-als-Zweitsprache-Erwerb am GER sowie an den verschiedenen Bereichen des Faches Deutsch als Zweitsprache und ist dementsprechend nach den Teilfertigkeiten Zuhören, Sprechen, Schreiben, Lesen und Sprachmittlung sowie in ansteigenden Sprachkompetenzniveaus (A1, A2 und B1) unterteilt.

Eine Auseinandersetzung mit den sprachlichen Kompetenzen der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen ist ein wesentlicher Schritt in der Gestaltung des Unterrichts in der Deutschförderung. Passgenaue sprachliche Hilfen können in den Unterricht integriert werden, wenn der aktuelle Sprachstand der Lernenden mit den sprachlichen Anforderungen der Unterrichtsinhalte in Beziehung gesetzt wird. Maren Reschke, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereiches Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen, gibt in ihrem Aufsatz „Verfahren der Sprachstandsfeststellung für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache“ einen Überblick über diverse Diagnoseverfahren zur Sprachstandsfeststellung. Dieser Aufsatz, der zudem Links zu weiterführenden Informationen enthält, ist unter dem folgenden Link abrufbar:

https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachstandsfeststellungsverfahren_reschke.pdf

Sprachstandsdiagnostik ermöglicht es, Sprachausgangslagen von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und passgenaue Lernangebote in Form von Lernplänen für den Unterricht vorzubereiten und umzusetzen. Sprachstandsdiagnostik und passgenaue Lernangebote stehen in einem engen wechselseitigen Bedingungsgefüge. Dies schließt eine regelmäßige Überprüfung der Passgenauigkeit der Lernangebote und deren Eignung ein. Bei der Ableitung von Maßnahmen für Unterricht empfiehlt es sich, die folgenden Fragen heranzuziehen:

- Was kann die Schülerin/der Schüler?
- Womit hat die Schülerin/der Schüler große Schwierigkeiten?
- Was muss als nächstes gelernt werden?
- Wie kann es gelernt werden?
- Welche Maßnahmen können den Lernerfolg unterstützen?

Das Ziel der Sprachstandsdiagnostik besteht darin, vorhandene Kompetenzen in der deutschen Sprache zu identifizieren, um anschließend Hilfen anzubieten, damit die nächste Niveaustufe erreicht werden kann.

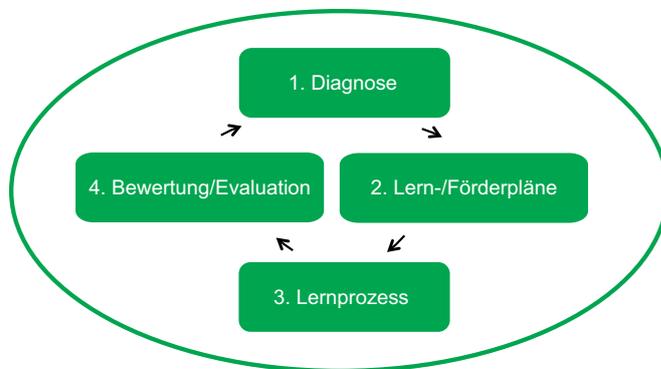
Je nach verwendetem Beobachtungsverfahren bzw. Fehleranalyse werden die Stärken und Schwächen des Kindes oder des Jugendlichen in einer Sprachstandsdokumentation notiert, Ziele formuliert und geeignete Methoden ausgewählt.

Förderkreislauf

Sprachstandsdiagnostik in der Schule beinhaltet eine Sprachstandserhebung im Sinne einer Beschreibung des Lernstandes der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen in der deutschen Sprache, der nachfolgend in einem Förderkreislauf dargestellt wird. Ein Förderkreislauf bildet hierbei die unterschiedlichen Stationen schulischer Lehr-/Lernprozesse ab und gibt Aufschluss darüber, welche Aufgaben für die Lehrkraft abzuleiten sind.

In einem ersten Schritt erfolgt die **Diagnose** der Lernausgangslage der Lernenden, um die individuellen Lernvoraussetzungen und den Lernstand zu ermitteln sowie Rückschlüsse auf die nötige Gestaltung von Lernprozessen zu ziehen. Daraus leitet sich in einem zweiten Schritt die **Lern- und Förderplanung** ab. Im Rahmen dieser ist zu ermitteln, welche Aspekte bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden müssen, wie die Lernumgebung gestaltet sein muss sowie welche individuellen und kooperativen Lernmethoden sich eignen, um die jeweilige Kompetenz anzubahnen. Während des Lernprozesses gilt es anschließend, Lernfortschritte zu dokumentieren sowie weitere den **Lernprozess** begleitende und unterstützende Personen zu identifizieren, um die Lernenden bestmöglich zu unterstützen. Abschließend erfolgt zur **Bewertung und Evaluation** des Lernprozesses eine individuelle, an Kompetenzen orientierte Bewertung des Sprachstandes. Dabei wird der gesamte Lernprozess herangezogen.

Wenn die bearbeitete Niveaustufe sicher beherrscht wird, erfolgt erneut eine Diagnose im Hinblick auf eine weitere Kompetenz beziehungsweise eine nachfolgende Niveaustufe. Wird die Stufe noch nicht sicher beherrscht, müssen die Lern- und Förderplanung überarbeitet und weitere Übungen angeboten werden.



Lernstandsberichte

Angaben zur Deutschförderung, der eventuellen Teilnahme am Regelunterricht sowie eine Beschreibung der innerhalb des Unterrichts erbrachten Leistungen werden am Ende des Schul(halb)jahres in einem Lernstandsbericht dokumentiert. In diese Lernstandsberichte könnten die in den Sprachstandsdokumentationen (vgl. Kapitel 3) festgehaltenen Beobachtungen ebenfalls einfließen. Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die keinem Bildungsgang zugeordnet sind, erhalten noch keine Zeugnisse, auch wenn sie möglicherweise schon (teilweise) am Regelunterricht teilnehmen. Ein Lernstandsbericht bildet nicht den Lernprozess bezüglich des Spracherwerbs der deutschen Sprache ab, es ist eine Beschreibung des erreichten Lernstands. Bildungsabschlüsse werden mit einem Lernstandsbericht nicht vergeben. Weitere Informationen zu Lernstandsberichten können Sie dem Internetauftritt des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW entnehmen. Ein Muster für Lernstandsberichte finden Sie unter dem folgenden Link:

<https://www.schulministerium.nrw.de/sites/default/files/documents/Muster-Lernstandsbericht.pdf>

4. Deutschförderung

Die konkrete Festlegung der Kompetenzerwartungen sowie Vorschläge zur Ausgestaltung des Lernprozesses bilden den Kern dieser Empfehlung. Zunächst werden die Teilbereiche des Faches Deutsch als Zweitsprache umrissen, bevor tabellarisch jeweils zu den einzelnen Bereichen die Niveaustufen A1, A2 und B1 ausgewiesen werden. Die Ausführungen dazu sind den *Curricularen Vorgaben für den Unterricht Deutsch als Zweitsprache*¹ des Landes Niedersachsen entnommen.²

4.1 Teilbereiche

Teilbereich Hören und Verstehen

Das Hören und Verstehen sind wichtige Voraussetzungen für das Sprechen sowie für die Aussprache, das lautliche Durchgliedern im Schriftspracherwerb in der lateinischen Schrift und schließlich für das lautgetreue Schreiben. Eine Aufgabe ist es daher, die DaZ-Lernenden besonders am Anfang mit Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit an die deutschen Laute und Lautfolgen zu gewöhnen.³

Teilbereich Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen & an Gesprächen teilnehmen

Hören und Sprechen sind die wichtigsten kommunikativen Teilkompetenzen, um das alltägliche Leben bewältigen zu können. Das Sprechen hängt direkt mit dem Hören zusammen und entwickelt sich schrittweise vom reproduktiven zum produktiven Sprechen. Beim Sprechen in einer fremden Sprache müssen nicht nur phonetische Aspekte berücksichtigt werden, sondern auch kulturelle. Regeln, Werte und Normen haben einen großen Einfluss auf die Art und Weise der Kommunikation. Konkret heißt das für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache: Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Unterricht von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, die die Kommunikation zu Alltagsthemen betreffen. Die Akzeptanz für die neue Lerngruppe und die zu erlernende neue Sprache werden durch die Fähigkeit der interkulturellen Kommunikation gesteigert.

1 Curriculare Vorgaben für den Unterricht Deutsch als Zweitsprache, Niedersächsisches Kultusministerium, 2016, S. 8-24

2 entsprechen diesen aber nicht vollständig

3 ebd., S. 8

Teilbereich Schreiben

Obwohl zu Beginn des DaZ-Unterrichts der Schwerpunkt auf der Mündlichkeit liegt, müssen von Anfang an auch elementare Schreibaufgaben eingebunden werden. Gerade in der ersten Phase können Formen des generativen Schreibens⁴ zur eigenen Textproduktion anregen.⁵ Auf Basis vorgegebener poetischer Texte ist das Schreiben sowohl für sprachliche Übungen als auch für den kreativen und produktiven Umgang mit Literatur förderlich.

Teilbereich Lesen

Voraussetzung für das Lesen ist die Lesefertigkeit. Dazu gehört, dass die Beziehung zwischen Laut und Zeichen (auch) im Deutschen gesichert ist. Schülerinnen und Schüler, die sich noch im Alphabetisierungsprozess befinden, müssen deshalb die Synthesefähigkeit trainieren.⁶ Bei fortgeschrittenen Leserinnen und Lesern ist darauf zu achten, dass sie Übungen zur Steigerung der Leseflüssigkeit erhalten, diese ist die Grundlage für das sinnentnehmende Lesen. Ein differenziertes Angebot an Texten, das den Sprachstand und die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, steigert die Motivation für das Lesen.

Teilbereich Sprachmittlung

Der GER umfasst, neben den bereits genannten Teilbereichen, auch die Teilkompetenz der Sprachmittlung, deren Ziel es ist, die Lernenden auf interlinguale und interkulturelle Kommunikationssituationen vorzubereiten. Sie hat seit Veröffentlichung des GER Einzug sowohl in den Fremdsprachen- als auch in den bilingualen Sachfachunterricht (CLIL) gehalten und spielt auch im DaZ-Unterricht in der Schule sowie im außerschulischen Alltag eine besonders große Rolle. Dies geschieht z.B. in Situationen, in denen Familienangehörigen bei Behördengängen und Arztbesuchen geholfen werden muss oder um neu in die Lerngruppe gekommene Mitschülerinnen und Mitschüler oder auch die Lehrkraft zu unterstützen. Dabei geht es nicht um eine wörtliche Übersetzung, sondern um eine sinngemäße Wiedergabe wichtiger Inhalte, bei der die Sprachmittlungsaktivität stets in eine komplexe Lernaufgabe eingebettet sein sollte. Auf diesem Wege erle-

4 Schreiben nach modellhaften Vorgaben

5 ebd., S. 21

6 ebd., S. 13

ben Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Deutschkenntnisse als nützlich, selbst wenn diese noch nicht besonders umfangreich sind, und erfahren eine Wertschätzung ihrer Mehrsprachigkeit. Der gezielte Einsatz von Sprachmittlung im Unterricht ist außerdem ein wichtiger Baustein für die innere Differenzierung.⁷

4.2 Merkmale des Anfangsunterrichts im Bereich Deutsch als Zweitsprache

Die sprachliche Heterogenität gehört zum Alltag in jedem Klassenzimmer. Durch den Gebrauch der Familiensprache(n) werden Sprachentwicklung und -bewusstsein gefördert und die Identität der Schülerinnen und Schüler stabilisiert. Der Lernzuwachs in der einen Sprache kommt auch dem Lernen sowie den Fähigkeiten in der anderen zugute. Deshalb sollten im DaZ-Unterricht nach Möglichkeit die Familiensprachen der Kinder und Jugendlichen als Brücke zur Zweitsprache eingebunden werden.

Im Anfangsunterricht ist die Unterstützung des Erwerbs der Alltagssprache erforderlich. **Begrüßungsrituale oder -lieder** – auch in verschiedenen Sprachen – sowie **Kennenlernspiele** erleichtern das Ankommen in der neuen Lerngruppe und bieten Sicherheit. Das häufige Wiederholen von bekannten Wörtern und Sätzen unterstützt das Erlernen der neuen Sprache.

Mit einem gezielten Einsatz von mehrsprachigen **Visualisierungen** kann den neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen eine erste **Orientierung** ermöglicht werden. Mehrsprachige Schilder, Piktogramme im Schulgebäude und auf dem Schulgelände, Bilder für die Bezeichnung der Unterrichtsfächer, der Zeit etc. erweisen sich in der Praxis als hilfreich.

Patenkonzepte leisten einen wesentlichen Beitrag zur (langfristigen) Etablierung einer diversitätsbewussten Unterrichts- und Schulkultur. Eine Patin oder ein Pate führt das neu zugewanderte Kind oder die Jugendliche bzw. den Jugendlichen mit Wortkarten und Sprechübungen durch das Schulgebäude, den Schulhof, die Sporthalle, die Fachräume, die Mensa usw. Mit der Unterstützung der Patin bzw. des Paten können kurze Dialoge zum Kennenlernen vorbereitet und anschließend mit der Schulleitung, der Verwaltungskraft, dem Gebäudemanagement etc. geführt werden.

7 ebd., S. 24

5. Konkrete Beispiele zu kommunikativen Teilkompetenzen

A1

A2

Hören und Verstehen – A1

Auf dem Niveau A1 können die Schülerinnen und Schüler einzelne Wörter und ganz einfach strukturierte Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, ihre Familie und konkrete Dinge ihres alltäglichen Umfeldes beziehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
die Laute der deutschen Sprache wahrnehmen und unterscheiden	Lautgebärdn und mehrsprachige Anlautbilder; ähnlich klingende Laute unterscheiden; einen Laut am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes lokalisieren	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit A2, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
Laufolgen segmentieren (Untergliedern) und einzelnen Segmenten (z.B. Wörtern) Bedeutung zuordnen	Zuordnung von Anlauten/Silben/Wörtern zu passenden Bildern; Minimalpaare auf Wort- und Satzebene	
Wortakzente erkennen und beachten.	betonte Silben klopfen, Zuordnung von Wörtern zu „Klopfbildern“	
die Satzmelodie erkennen und beachten	Frage und Antwort: Nachvollziehen von unterschiedlichen Satzmelodien mit Hand/Arm/ganzem Körper	
einfache Arbeitsanweisungen und organisatorische Mitteilungen der Lehrkraft (mit visueller Unterstützung) verstehen	Unterrichtsvokabular mit Bildkarten/Lernplakaten; Bewegungslieder und -spiele	
grundlegende Fragen und Angaben zur Person verstehen	Mini-Interviews	
kurze Gespräche in wiederkehrenden Alltagssituationen global verstehen, Situation erkennen	Morgenkreis; persönliches Befinden, Wetter, Freizeit, Vorlieben, Freunde, Familie, Schule, Tagesablauf, Kleidung, Essen	
Grundlegende Informationen in wiederkehrenden Alltagssituationen verstehen	Elementare Wegbeschreibung; im Sekretariat, in der Mensa, Einkaufen, Arztbesuch, Behördengänge	
Einzelne Wörter in einem kurzen Hörtext wiedererkennen	Bingospiele; Namen, Orte, Gegenstände, Zahlen, usw.	

Hören und Verstehen – A2

Auf dem Niveau A2 können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze und kurze Texte aus Alltagssituationen verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
<p>Aufforderungen, Hinweise und einfache Erklärungen verstehen (und angemessen umsetzen)</p>	<p>Nach und nach visuelle Unterstützung zurücknehmen; im Unterricht, Organisation des Schulalltags</p>	<p>Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit B1, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.</p>
<p>kurze, häufig wiederholte Ansagen verstehen und ihnen wesentliche Informationen entnehmen</p>	<p>auf dem Bahnhof, im Bus, in der S-Bahn, im Kaufhaus; im Unterricht, Durchsagen im Schulgebäude</p>	
<p>das Thema von kurzen Gesprächen im Alltag und von Beiträgen in Unterrichtsgesprächen erfassen und ihnen wichtige Einzelinformationen entnehmen</p>	<p>Themen Familie, Freunde, Schule, Freizeit; in einfachen Telefongesprächen; Unterrichtsgespräch, in der Pause, Beiträge und Gespräche im Fachunterricht mit Unterstützung von Bildern und Worterklärungen; Betrieb/Praktikum, Telefonat mit Behörden</p>	
<p>wesentliche Einzelheiten einfach formulierten Erläuterungen und Beschreibungen entnehmen</p>	<p>Wegbeschreibung, Spielanleitung, Gebrauchsanleitung, Personenbeschreibung, Vorgangsbeschreibung</p>	
<p>die Hauptinformationen kurzer Hör- bzw. Hör-/Sehtexten über vorhersehbare alltägliche Dinge entnehmen</p>	<p>auch altersgerechte Lieder und kürzere Filmsequenzen</p>	
<p>wesentliche Merkmale (Figuren und Handlungsablauf) einfacher Geschichten und Hör szenen erfassen</p>	<p>Bilderbuchkino, gezielte Hörverstehensübungen</p>	
<p>die wesentlichen Handlungselemente eines ausgewählten altersgemäßen Films verstehen</p>	<p>Hilfsmittel wie z. B. Screenshots, Wortkarten, Wortlisten, grafische Darstellung des Handlungsverlaufs, Erzählfaden</p>	

B1

B2

Hören und Verstehen – B1

Auf dem Niveau B1 können die Schülerinnen und Schüler einfach formulierte Sachinformationen über altersspezifisch interessante Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Details erkennen, wenn deutlich gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
leichte dialektale Färbungen des Deutschen verstehen	Gleichklänge und Unterschiede hören	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit sprachsensiblen Fachunterricht, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
längere und komplexere Arbeitsanweisungen und Mitteilungen zu konkreten Themen aus ihrem Erfahrungsbe reich verstehen	In Unterrichtssituationen (Sport), am Telefon, beim Praktikum	
Thema und Inhalt längerer Gesprächsbeiträge auch im Fachunterricht zu bereits erarbeiteten Sachverhalten verstehen	Lehrer- und Schülerbeiträge; Fachsprache zunehmend verstehen; Interviews mit Fachleuten	
Durchsagen und Ankündigungen in der Öffentlichkeit die für die eigene Situation relevanten Informationen entnehmen	Feueralarmübung, Notfallsituationen; Reisesituationen	
einfache Anleitungen zu konkreten Themen verstehen	Arbeitsanweisungen im Unterricht; Mündliche Bastelanleitung (Kunst), Kochrezept (Hauswirtschaft), Versuchsbeschreibungen (Sachunterricht, Naturwissenschaften); Arbeitsanweisungen im Praktikum	
auch längeren Gesprächen im Alltag im Wesentlichen folgen, wenn über vertraute Themen gesprochen wird	Auch Gespräche mit mehr als zwei Sprechern; Unterrichtsgespräch im Fachunterricht; Telefonieren mit Kunden	
wesentliche Aussagen von (mediengestützten) Kurzvorträgen und Präsentationen zu vertrauten Themen verstehen	Hilfsmittel, z.B. Bilder, Grafiken, Worterklärungen; Referate im Fachunterricht	

<p>zunehmend selbstständig wesentliche Inhalte aus längeren, komplexeren Hörtexten zu vertrauten Themen verstehen, ggf. mit visueller Unterstützung</p>	<p>Geeignete Podcasts, Hörspielszenen, Ausschnitte aus geeigneten Hörbüchern</p>	
<p>wesentliche Aussagen von Radio- und Fernsehbeiträgen sowie von audiovisuellen Online-Angeboten über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn sie diese wiederholt anhören bzw. ansehen können</p>	<p>Kindernachrichten/langsam gesprochene Nachrichten, Interviews, kurze Vorträge, Videoclips, altersgerechte Popsongs, Beiträge aus Online-Sprachlernprogrammen</p>	
<p>ausgewählten Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird, und ihnen wichtige Informationen entnehmen</p>	<p>Untertitel in verschiedenen Sprachen einsetzen; Kurzfilme, Filme mit langsam gesprochenen Dialogen, Filme mit langsamen Bildsequenzen, (Natur-)Dokumentationen, international bekannte Filme</p>	

A1

A2

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen – A1

Auf dem Niveau A1 können sich die Schülerinnen und Schüler mit einfachen und eingeübten Wendungen und Sätzen über Menschen, Tiere, Dinge und Orte ihres unmittelbaren Umfelds äußern. Sätze und Wendungen sind vorwiegend ohne weitere Verknüpfungen aneinandergereiht.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
sich und andere beschreiben und über sich und andere Auskunft geben	sich selbst, Mitschülerinnen/Mitschüler, Freunde, Nachbarn, Personen auf Fotos beschreiben (Aussehen); Personalien angeben (sich vorstellen)	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit A2, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
sich mit eingeübten und fest gefügten Wendungen zu ihrem Befinden äußern	Morgenkreis, Blitzlichtrunde	
kurz über Tätigkeiten und Ereignisse sprechen und in elementarer Form von eigenen Erlebnissen erzählen	Schöne Erlebnisse, kleine Vorgänge im Unterricht und zu Hause, Freizeit mit Familie/Freunden; ritualisierte Sprechanelässe wie z.B. Morgenkreis/Stuhlkreis	
vertraute Gegenstände beschreiben	Fotos, Tiere, Spielzeuge, Zimmer zu Hause, Kleidungsstücke	
vorbereitete Sprüche, Reime und szenische Dialoge vortragen bzw. vorspielen	Witze, Raps, Gedichte, Lieder	

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen – A2

Auf dem Niveau A2 können sich die Schülerinnen und Schüler mit einfachen Wendungen und Sätzen über Menschen, Lebensbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben und Abneigungen aus Alltags- und Schulleben äußern und dabei elementare Satzverknüpfungen verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
persönliche Vorlieben und Abneigungen beschreiben	Essen, Hobbys, Sport	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit B1, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben	Tagesablauf, Schullahtag, Familie	
in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen	Wochenende, Sport; Pause, Ausflüge, Projekte, Reisen, gute/schlechte Erfahrungen	
über Pläne, Ereignisse und Absprachen informieren	Ferienreisen, Klassenausflug, Exkursion, Bibliotheksbesuch, Gruppenarbeit in verschiedenen Fächern, ein (verrückter) Tag in der Zukunft	
Gegenstände beschreiben und vergleichen	verlorene Gegenstände genau beschreiben, Rätsel schreiben und den richtigen Gegenstand zuordnen; Arbeitsprodukte, Werkstücke	
sich zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung in einfacher Form formulieren	Unterrichtsthema wiederholen, einer Mitschülerin/einem Mitschüler erklären, Streitschlichtung (mit vorgegebenen Satzanfängen), zu etwas Stellung nehmen	
eine kurze, einfache und eingebaute Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen	Lieblingstier oder -thema, Sportler/in, Star, Leben im Heimatland, Hobby, Wunschberuf	
eine vorbereitete einfache Spielszene vortragen bzw. vorspielen	Schattenspielszenen, Kamishibai, szenisches Spiel nach Geschichten, Situationen spielerisch darstellen; schriftlich vorbereiten und üben	

B1

B2

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen – B1

Auf dem Niveau B1 können die Schülerinnen und Schüler mit Vorbereitung zu Themen ihres Erfahrungsbereichs auch vor Publikum zusammenhängend sprechen. Sie können Geschichten erzählen und in logischer Abfolge von Erlebnissen und über Erfahrungen aus Alltags- und Schulleben berichten.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei eigene Gefühle und Reaktionen beschreiben	etwas Spannendes, Lustiges, Trauriges erzählen; über Filme und Träume und die eigene Reaktion darauf berichten	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit sprachsensiblen Fachunterricht, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
reale und erfundene Ereignisse schildern	Handlungsabläufe beschreiben	
die Handlung eines längeren Textes oder eines Filmausschnitts wiedergeben	Kinobesuch, Hörbuch, Bilderbuchkino, Boardstory, Jugendbuch (Ausschnitt), Zeitungsartikel	
die eigene Meinung zu einem Thema aus dem eigenen Erfahrungsbereich äußern und kurz begründen	Entscheidungen in der Gruppe diskutieren und abstimmen, Vergleich Heimatland/Deutschland (z.B. Mülltrennung, Haustiere, Schuluniform)	
eigene Redebeiträge strukturieren	Stichworte notieren und zu Argumentationen erweitern (ggf. mit Satzmustern), im Unterricht eine längere Wortmeldung ordnen, Zusammenfassung, Weitererzählung, Vortrag	
eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema strukturiert vortragen und dabei die Hauptaspekte erläutern	einen mediengestützten Vortrag zu Themen mit persönlichem Bezug, über eigene Erfahrungen wie: <i>Meine Schule in Deutschland</i> , <i>Mein Praktikum</i> vorbereiten und innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums halten	
eine vorbereitete szenische Sequenz sinngestaltend vortragen bzw. vorspielen	Theaterszenen nachspielen, Abschnitte eines Textes szenisch wiedergeben; Verkaufs-/Werbenvortrag, auch zu selbst erfundenen Produkten	

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen – A1

Auf dem Niveau A1 können die Schülerinnen und Schüler mit überwiegend auswendig gelernten kurzen Wendungen und einfachen Sätzen an Gesprächen über vertraute Personen, vertraute Themen und konkrete Situationen ihres unmittelbaren Umfelds teilnehmen. Die Kommunikation hängt weitgehend davon ab, dass Äußerungen von Gestik und Mimik begleitet sowie in angemessenem Tempo wiederholt und umformuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
auf einfache Sprechanlässe reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen: u.a. sich kennenlernen, Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln verwenden, um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren	Einstiegsrituale in den Unterricht	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit A2, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
Zustimmung und Ablehnung sowie Vorlieben ausdrücken	Meinungsbarometer, Mode/Kleidung, Schulfächer, Freizeit, Hobbys, Essen und Trinken, Sport	
sich auf einfache Weise zu vertrauten Themen des Alltags äußern und im Unterricht verständigen	Wetter, Datum, Hobbys, Freunde und Familie, Schulfächer, Essen und Trinken, (Haus-)Tiere; auch als Partnerübungen bezogen auf das aktuelle Thema, auch im Regelunterricht	
um Hilfe bitten und nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben	Artikulation von Nichtverstehen, Bitten um Zeigen, um Wiederholung/Übersetzen, etwas ausleihen (Unterrichtsmaterialien, aus der Nachbarschaft)	
zu vertrauten Themen Rückfragen stellen bzw. auf Rückfragen reagieren	Gesprächsregeln einführen und üben (Morgenkreis, Stuhlkreis); W-Fragen	
sich in einfachen Routinesituationen wie Einkaufen, Essen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verständigen und Grundinformationen erfragen bzw. geben	Dialoge üben: nach dem Weg fragen, im Supermarkt, eine Busfahrkarte kaufen, im Sekretariat, Freizeitaktivitäten	

A2

B1

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen – A2

Auf dem Niveau A2 können die Schülerinnen und Schüler sich in einfachen, routinemäßigen Situationen des Alltags- und Schullebens verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Themen und persönliche Interessensgebiete geht. Bei der Kommunikation benötigen sie noch Hilfen des Gesprächspartners.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
sich in alltäglichen Situationen mit Hilfe einfacher Wendungen verständigen, dabei Bedürfnisse äußern und Informationen erfragen und geben	Zuhause, Freizeit, Lehrer-Schüler-Gespräche, Befindlichkeitsbarometer; dabei Gesprächsregeln beachten	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit B1, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
Verabredungen treffen, jemanden einladen und auf Einladungen reagieren	Uhrzeit, Datum, Jahreszeiten, Geburtstag, Party, Familienfest, sich mit Freunden treffen, Chat, kurze Telefonate	
in Unterrichtssituationen Aufgaben, Absprachen und Vorhaben besprechen und darüber informieren	Klassenregeln, Arbeitspläne/Wochenpläne besprechen, Vorschläge machen, Arbeitsplanung, im Tandem/in Gruppen arbeiten, Klassenaufzüge planen, Schulprojekte besprechen	
ein Gespräch über Erfahrungen und Ereignisse sowie über Themen des Alltags beginnen, fortführen und mit Hilfen des Gesprächspartners aufrecht- erhalten	Sich austauschen über Geschehenes/Erlebtes, Partnerinterviews; Familie, Tiere, Freizeitaktivitäten, Mode, Feste, Ferien, Fernsehen, Sport, Stars; Unterrichtsgänge, außerschulische Lernorte (Bibliothek, Museum, Kinder- und Jugendzentrum, Berufsbildungsmesse, ProFamilia)	
in einem Gespräch zu einem vertrauten Thema eigene Meinungen formulieren, wenn sie direkt angesprochen werden und Kernpunkte bei Bedarf wiederholt werden; ihre Meinung mit einfachen sprachlichen Mitteln begründen und unkomplizierte Nachfragen dazu beantworten	Vorlieben begründen, Feedback geben, über Verbote sprechen, Arbeitsabläufe erläutern, Vorgehen begründen	

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen – B1

Auf dem Niveau B1 können die Schülerinnen und Schüler zunehmend spontan und zusammenhängend an Gesprächen über vertraute Themen aus Alltags- und Schulleben teilnehmen. Sie können dabei Informationen austauschen sowie ihre Meinung ausdrücken und begründen. Sie benötigen dabei teilweise noch Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
mit sprachlichen Mitteln Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Neugier und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren	Konfliktlösung/Gefühlsseite von Konflikten besprechen, Eindrücke schildern, Einstellungen zur Herkunft	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit sprachsensiblen Fachunterricht, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
eigene Ziele, Hoffnungen und Träume beschreiben und auf Ziele, Hoffnungen und Träume anderer reagieren	Pläne für die Zukunft verbalisieren, z.B. Berufswünsche, Ziele für die Schulkarriere; abstrakte Wünsche wie Frieden	
Gespräche in den meisten routinemäßigen Situationen im Alltag bewältigen	Auforderungen; im Lehrerzimmer nachfragen	
ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und weitgehend selbstständig aufrechterhalten	Wiederholt Pro-und-Contra-Diskussionen zu verschiedenen Themen einsetzen	
in einer Diskussion über Themen von persönlichem Interesse nach entsprechender Vorbereitung Standpunkte und Meinungen äußern und begründen	auf andere Meinungen eingehen, widersprechen; aktuelles Zeitgeschehen	
in einem Interview konkrete Auskünfte geben; auf spontane Nachfragen reagieren; ein vorbereitetes Interview führen	Partnerinterview, fiktive Interviews mit Prominenten, Vorstellungsgespräch als Bewerberin/Bewerber auf einen Praktikums- bzw. Ausbildungsplatz	
die ihnen bekannten sprachlichen Mittel weitgehend adressaten- und situationsbezogen einsetzen	Höflichkeitsformen beachten	

A1

A2

Schreiben – A1

Auf dem Niveau A1 können die Schülerinnen und Schüler einfache Sachverhalte und Mitteilungen in einfachen und kurzen Sätzen aufschreiben, wenn sie inhaltliche und sprachliche Vorgaben haben.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
einfache Mitteilungen auf Wort- und Satzebene schreiben	Einkaufszettel, SMS, Chat, Freundebuch, Stundenpläne, Kurznotizen, Stammbaum, Schaubilder beschriften (z.B. menschlicher Körper)	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit A2, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
einfache Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont schriftlich mitteilen	Tagesablauf, Lieblings-..., Hobbys und Interessen benennen; Erlebnisse, Tiere oder Spielzeuge beschreiben	
über sich und andere Personen schreiben , wo sie leben und was sie tun	Steckbrief zur eigenen Person oder zu anderen, Starportrait, zu Personen auf Fotos schreiben	
einfache kreative Texte auf Wort- und Satzebene nach Vorgaben schreiben	Paralleltexte auf der Basis von vorgegebenen Textmustern (generatives Schreiben); Akrostichon, Wortbilder, Elfchen, Haiku, Reime auf Wortebene	

Schreiben – A2

Auf dem Niveau A2 können die Schülerinnen und Schüler eigenständig kurze Texte mit einfachen Wendungen und Sätzen verfassen.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
<p>persönliche Mitteilungen schreiben</p> <p>mit einfachen sprachlichen Mitteln berichten, beschreiben, andere befragen</p>	<p>sich bedanken, sich entschuldigen, sich verabreden, Fragen beantworten</p> <p>Berichten: über ein sportliches Ereignis, ein Tag im Wohnheim/in der Wohngruppe/in der Familie, Tagebucheintrag, Praktikum;</p> <p>Beschreiben: Kleidungsstücke, die Schule, das Zimmer/die Wohnung, Wegbeschreibung;</p> <p>Befragen: Kinderfragebogen, Kurz-Interviews</p>	<p>Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit B1, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.</p>
<p>vorgegebene Texte erweitern, vervollständigen, abwandeln und Texte nach vorgegebenem Modell verfassen</p>	<p>Satzanfänge oder Lückentexte vervollständigen, Textbausteine ergänzen, einfache Fortsetzungsgeschichten;</p> <p>kurze Antwortsätze nach vorgegebenem Muster zu Textaufgaben (Mathematik);</p> <p>Formulare ausfüllen, Entschuldigungsschreiben</p>	
<p>Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes kurz mit einfachen Sätzen wiedergeben oder zusammenfassen und auf einfache Weise die eigene Meinung darlegen</p>	<p>von einem Ausflug, einem Projekt oder einer Klassenfahrt berichten, einen Streit schildern und Lösungsmöglichkeiten nennen;</p> <p>Handlungsstränge von Filmen stichpunktartig wiedergeben;</p> <p>Mindmaps erstellen, Versuchsbeobachtung</p>	
<p>kreative Texte nach Vorgaben schreiben</p>	<p>Gedichte, Liedtexte und Raps nachgestalten; eigene Texte in eine ansprechende Form bringen und präsentieren (PC, Buchgestaltung, Plakate, Wandzeitung), aus einer anderen Perspektive heraus erzählen, Schreiben nach (Zufalls-)Stichwörtern</p>	

B1

B2

Schreiben – B1

Auf dem Niveau B1 können die Schülerinnen und Schüler einfache zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen. Durch Gliederung in kurze Textabschnitte wird eine zeitliche bzw. logische Abfolge eingehalten.

Die Schülerinnen und Schüler können ...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
in persönlichen Mitteilungen Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich darstellen, Gefühle und Reaktionen formulieren	(fiktive) persönliche Briefe, Leserbriefe; Schülerzeitungsbeiträge, E-Mails, Blogbeiträge	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit sprachsensiblen Übungen. Fachunterricht, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
zusammenhängend von Ereignissen oder Erlebnissen berichten und Personen, Dinge, Sachverhalte zunehmend detailliert und verständlich beschreiben	Reihenfolge in Texten, Textstruktur (Einleitung, Hauptteil, Schluss), Spannungsaufbau beachten; Beschreiben: mit Adjektiven, mit Nebensätzen; Bauanleitung, Spielanleitung, Kochrezept; Bilder und Fotos; selbst hergestellte Produkte (Werkstücke, Materialien), Vorgänge, Arbeitsabläufe	
für den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich grundlegende formelle und konventionalisierte Texte verfassen	an die Schulleitung, an die Bürgermeisterin/den Bürgermeister schreiben; Briefe an Firmen, Bewerbungen um einen Job, um ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz, Lebenslauf	
Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erfahrenes wiedergeben, stichwortartig festhalten, zusammenfassen und dazu Stellung nehmen	Stichwortzettel für ein Referat, Protokolle (Unterrichtsstunde, Experiment im Sachunterricht), Kurzvorträge; Pro-Contra-Argumentationen; Versuchsbeobachtungen, Arbeitsabläufe	
kreative Texte mit und ohne Vorgaben schreiben	den Anfang einer Geschichte fortsetzen, kurze Fantasiegeschichten, Schreiben nach Stichwörtern, zu Bildern, Musik, „Geräuschepuzzles“, ein kurzes Hörspiel/einen kurzen Hörbuchtext verfassen	

Lesen – A1

Auf dem Niveau A1 können die Schülerinnen und Schüler kurzen einfachen Texten Informationen entnehmen, wenn diese inhaltlich und sprachlich vorbereitet sind und aus den Bereichen vertrauter Unterrichtss- bzw. Alltagssituationen stammen.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
kürzere Texte verständlich laut lesen	Voraussetzung: Laute, Silben und Wörter richtig lesen können und ähnlich aussehende Buchstaben unterscheiden; Notizen und kurze Mitteilungen, Postkarten, Sprechblasen in Cartoons oder Comics	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit A2, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
einfache Aufgabenstellungen, Anleitungen und Erklärungen im Unterrichtskontext sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen (ggf. mit grafischer Unterstützung)	Tafelbilder, Aufgaben im Deutsch-Lehrwerk, Lerntipps, Tabellen, Lernkarten, Lernplakate, Merksätze/Eselsbrücken, Redemittel	
kurzen, einfach formulierten, privaten und öffentlichen Alltagstexten Informationen entnehmen	E-Mails, SMS, Profile in sozialen Netzwerken, kurze Briefe, Hinweisschilder, Werbeprospekte, Speisekarten, Fahrpläne, Stundenpläne, Lernplakate	
didaktisierten Lesetexten , unterstützt durch angemessene sprachliche und methodische Hilfen, wesentliche Inhalte entnehmen	Leseverstehensaufgaben mit Selbstkontrolle (z.B. Quizfragen zu Texten) mit steigendem Schwierigkeitsgrad; Interviews, kurze Lückentexte, Text-Bild-Geschichten	
einfache Gedichte, Reime und Liedtexte global verstehen	Auch mit Wort-Bilderklärungen, Worterklärungen am Textrand, Glossar zum Text; Einfache Lernlieder, Vierzeiler, Abzählreime, Stichwörter	

A2**B1****Lesen – A2**

Auf dem Niveau A2 können die Schülerinnen und Schüler zentrale Aussagen klar strukturierter Texte, die im Unterricht vorbereitet wurden, erfassen und ihnen gezielt Informationen entnehmen. Die Texte beziehen sich auf Situationen und Themen, die für das Alltagsleben von Bedeutung sind.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
längere Textpassagen sinngestaltend laut lesen	Vorlesetage/Vorlesewettbewerbe/Vorleseaktionen auch in Kooperation mit der Bibliothek; Artikel aus einer Kinder- und Jugendzeitschrift, Vorgangsbeschreibung, Personenbeschreibung, Lehrbuchtexte aus verschiedenen Fächern mit bekanntem Wortmaterial, zu bereits erarbeiteten Themen, einfache Textaufgaben (Mathematik)	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit B1, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.
ausführlichere Aufgabenstellungen, einfache Anleitungen und Erklärungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen	Tafelbilder, Lernposter, einfache Spielanleitungen, Rezepte, Bastelanleitungen, einfache Meldungen und Hilfetexte in Computerprogrammen, einfache Bedienungsanleitungen, Aufgaben aus Lehrwerken und von Arbeitsblättern	
einfacheren kürzeren Sach- und Gebrauchstexten wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen	Broschüren, Prospekte, kurze Texte aus altersgemäßen Sachlexika, Artikel aus Kinder- und Jugendzeitschriften, Kleininserate, Werbeanzeigen, Fachkataloge, Textaufgaben mit Hilfsmitteln (Glossar, Wörterbuch, Abbildungen) lesen und verstehen (Mathematik)	
altersgemäßen, adaptierten Erzähltexten, lyrischen und szenischen Texten wesentliche Informationen entnehmen	Bildergeschichten/Foto-Stories, einfache Gedichte, Liedtexte, einfache Popsongs, altersgemäße szenische Texte, kurze Erzähltexte, die von einfachen Dingen handeln, auch altersgemäße didaktisierte Ganzschriften für Deutsch als Zweitsprache	

Lesen – B1

Auf dem Niveau B1 können die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche altersgemäße Texte, die Themen ihres Interessens- und Erfahrungsbereiches betreffen, lesen und weitgehend selbstständig verstehen und auswerten.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
längere Texte sinngestaltend vortragen	Präsentation vor der Klasse oder vor einer anderen Gruppe (Elternabend, Schulfest)	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit sprachsensiblen Fachunterricht, (und ggf. veränderte) Übungen. ansonsten erneute
komplexere Aufgabenstellungen und differenzierte Zusammenfassungen von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen verstehen und umsetzen	Bauanleitungen, Gebrauchsanweisungen, Spielbeschreibungen, Sachtexte, Karten, Pläne; Tafelbilder, Arbeitsblätter, Lehrbuchtexte, Versuchsbeschreibungen, (Arbeits-)Berichte	
informative, argumentative, appellative Texte verstehen und ihnen gezielt Informationen entnehmen	Schul-/Klassenordnung, Broschüren, Leserbriefe, Interviews, E-Mails, Blogs aus Kinder- bzw. Jugendzeitschriften bzw. altersgemäßen Websites; Längere, etwas komplexere Sachtexte zu bekannten Themen	
Thema, Handlungsverlauf, Figuren und die Grundstimmung auch in längeren fiktionalen Texten weitgehend selbstständig erschließen	Märchen, Erzählungen, (fiktive) Tagebucheinträge, didaktisierte Ganzschriften für Deutsch als Zweitsprache	

A1

A2

Sprachmittlung – A1

Auf dem Niveau A1 können die Schülerinnen und Schüler kurze Äußerungen, die in der deutschen Standardsprache formuliert sind, in alltäglichen Situationen sinngemäß in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass die Kernaussage generell richtig verstanden wird. Dies gilt in Ansätzen auch für schriftliche Äußerungen.

Die Schülerinnen und Schüler können ...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
einfache, für die Bewältigung einer konkreten Situation notwendige Informationen in der eigenen Sprache zusammenhängend und in Deutsch mit Schlüsselwörtern wiedergeben, ggf. unterstützt durch Mimik und Gestik	Mitschülerinnen und Mitschülern im Unterricht kurze Anweisungen und Erklärungen in der eigenen oder einer gemeinsamen Sprache erklären.	Wenn Kom-petenzstufe erreicht, weiter mit A2, ansonsten er-neute (und ggf. veränderte) Übungen.

Sprachmittlung – A2

Auf dem Niveau A2 können die Schülerinnen und Schüler mündlich oder schriftlich formulierte Äußerungen in der jeweils anderen Sprache in alltäglichen Begegnungssituationen so wiedergeben, dass die Schlüsselaussagen verstanden werden.

Die Schülerinnen und Schüler können...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
<p>das Wesentliche von einfachen Äußerungen sinngemäß wiedergeben, ggf. unterstützt durch Mimik und Gestik</p>	<p>Anweisungen und Erklärungen im Unterricht, in der Schule, beim Arzt, auf Ämtern</p>	<p>Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit B1, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.</p>

B1**B2****Sprachmittlung – B1**

Auf dem Niveau B1 können die Schülerinnen und Schüler mündlich oder schriftlich formulierte Äußerungen in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein sinn-
gemäßes Verstehen aus dem Zusammenhang der Gesamtaussage und der Detailinformation gesichert ist.

Die Schülerinnen und Schüler können ...	Konkretisierungen und Hinweise	Diagnose/Evaluation
Wesentliches und/oder Details von einfachen, auch längeren Äußerungen wiedergeben und ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen, die das volle Verständnis sichern helfen.	Konfliktgespräche, Beschwerden	Wenn Kompetenzstufe erreicht, weiter mit sprachsensiblen Fachunterricht, ansonsten erneute (und ggf. veränderte) Übungen.

6. Ausblick

Der Prozess des Zweitspracherwerbs ist natürlich nicht mit Erreichen des Sprachniveaus B1 abgeschlossen. Auch für die sich anschließende Zeit der Kinder und Jugendlichen in der Schule ist es grundlegend, Bedingungen zu schaffen, die es den Lernenden ermöglichen, ihre sprachlichen Fähig- und Fertigkeiten kontinuierlich zu verbessern und somit eine reale Möglichkeit zur Erreichung eines Schulabschlusses zu bekommen. Dafür ist es notwendig, die Übergänge im Schulsystem zu gestalten und die durchgängige Sprachbildung in allen Fächern in den Mittelpunkt zu rücken. Dies wird u.a. im Referenzrahmen Schulqualität Nordrhein-Westfalen betont: „Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert. Die Schule fördert eine durchgängige Sprachbildung. Es herrscht ein bewusster und förderlicher Umgang mit Sprache in allen Fächern und schulischen Handlungsbereichen.“⁸

Dies geschieht in erster Linie durch den sprachsensiblen Fachunterricht. Sprachsensibel zu unterrichten bedeutet, den bewussten Umgang mit Sprache beim Lernen und Lehren in allen Fächern zu berücksichtigen und Sprache als Schlüssel für einen gelingenden Fachunterricht zu begreifen. Regelmäßiger Austausch zwischen allen an der Sprachbildung beteiligten Akteuren in der Schule ist dafür essentiell.

Literatur/Quellen

Referenzrahmen Schulqualität NRW:
www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/broschuere.pdf

Curriculare Vorgaben für den Unterricht Deutsch als Zweitsprache, Niedersächsisches Kultusministerium, 2016:
www.nibis.de/uploads/nlq-hempel/2016-09-09-cv-daz.pdf

8 Referenzrahmen Schulqualität NRW, S. 33f.

Impressum

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 5867-40
Fax: 0211 5867-3220
E-Mail: poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de
© MSB 11/2020

Gestaltung: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal

Druck: Tannhäuser Media GmbH, Düsseldorf

Titelbild: Adobe Stock, Monkey Business

Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 5867-40
Fax: 0211 5867-3220
E-Mail: poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

